

GESUNDHEITSPOLITIK

Budgets weiter gültig

In Nordrhein bleibt es bis Ende 2008 bei den 1999 eingeführten Individualbudgets. **7**

Kritik an Hamburger Vorstoß

Die Kliniken der Hansestadt sprechen sich als erste für bundesweit einheitliche Landesbasisfallwerte aus. **7**

Honorare werden neu verteilt

Für Gemeinschaftspraxen, MVZ und ehemalige Polikliniken gelten in Berlin bald strengere Regelungen. **8**

MEDIZIN

Bei Phlegmone ist Chirurg gefragt

Aus einer Bagatellverletzung kann eine Phlegmone werden. Dann reichen Antibiotika nicht. **9**

WIRTSCHAFT

Die E-Card im Test

In Wolfsburg soll das Pilotprojekt zur E-Card demnächst beginnen. Der Widerstand wächst jedoch. **5, 15**

IGeL-Strategie mit Perspektive

Der 5. Praxiskongress in Bad Homburg hilft bei der Entwicklung eigener Strategien zum Ausbau von IGeL. **16**

PANORAMA

Bilder geben neuen Mut

Malen, um die Krebserkrankung besser zu verarbeiten – das bietet das offene Atelier in München Patienten an. **20**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 588 70

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de

swort: arztonline

Zs.B
26091x
ZB MED

heitsbl 5/6, 2007, 851). Beispiel Tetanus: 98 Prozent aller Kinder ab zwei Jahre und aller Jugendlichen haben eine Grundimmunisierung, was die hohe Akzeptanz der Impfung belegt. Aber nur 78 Prozent der über Zweijährigen sind altersgerecht geimpft, und die erste Auffrischung haben im empfohlenen Alter von sechs bis sieben Jahre nur 57 Prozent erhalten.

Ähnlich ist das Bild bei Masern: Fast 94 Prozent der Kinder ab zwei Jahren und der Jugendlichen sind

„Absurde Teilung von Forschung und Versorgung“

BERLIN (chb). Die Teilung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre an deutschen Universitätskrankenhäusern hält der Chef des Marburger Bundes, Dr. Frank Ulrich Montgomery, für absurd und völlig überholt.

„In Deutschland wird von einem Arzt ernsthaft erwartet, dass er sich tagsüber um seine Patienten kümmert und abends anfängt zu forschen, das ist lächerlich“, sagte Montgomery am Mittwochabend auf einer Veranstaltung in Berlin. Da müsse sich niemand wundern, wenn qualifizierte und hochmotivierte junge Ärzte ins Ausland abwanderten, so Montgomery.

Auf der gleichen Veranstaltung warnte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Dr. Andreas Köhler allerdings davor, den Arztberuf permanent schlecht zu reden. Mittlerweile gebe es viele neue Möglichkeiten als Arzt zu arbeiten, die bislang aber nur von wenigen genutzt würden.

Siehe auch Seiten 2 und 6

Nur jeder zweite Sechsjährige kriegt den Tetanus-Bo-

einmal gegen Masern geimpft, aber nur 74 Prozent haben die zweite Impfung. Es gibt daher weitere Ausbrüche, und Deutschland ist bei der von der WHO bis 2010 angestrebten Masernelimination Schlusslicht in Europa.

Bedenklich ist auch die niedrige Impfquote gegen Hepatitis B bei Jugendlichen ab 14 Jahre von nur 58 Prozent. Der Schutz ist wegen des

erhöhten In-
sexuelle Bez
Alter wichtig
ben sogar nu
14-Jährigen v

Mit der Ki
Deutschland
tive Daten z
dern und Ju
tet wurden
bundesweit

Angestellte bilden sich auf eigene Kosten

Ärzte sind bei der Finanzierung noch

PEITING/BAD SEGEBERG (di). Praxischefs können sich durch Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen entlasten. Der Verband medizinischer Fachberufe erwartet aber, dass Angestellte von ihren Chefs dabei mehr finanzielle Unterstützung erhalten.

„80 Prozent aller Weiterbildungsmaßnahmen werden von den Arzthelferinnen selbst bezahlt. Da müsste mehr Unterstützung von den Ärzten kommen“, sagte Käthe Oertel der „Ärzte Zeitung“. Die Leiterin des Bildungswerkes für Gesundheitsberufe im oberbayerischen Peiting beobachtet eine zunehmende Bereitschaft von Arzthelferinnen, sich nach der Ausbildung weiter zu qualifizieren und damit den Chef in der Praxis zu entlasten.

Die Arztfachhelferin, ein Weiterbildungsangebot der Bundesärztekammer, sollte nach Ansicht Oertels durch die Niedergelassenen besser bekannt gemacht und an-

schließend
Gehaltszusch
werden.

Noch inte
den Teilneh
terbildung z
Management
wesen. Die
absolvieren
dungsstätte
der Ärztekam
stein in Bad
und bezahle
können ans
fältig entla
sie das
eigenverantw
neue Patien
me etabliere
Oertel sie
gerinnen ab
Großspraxen
zentren als
kunft liegt i
Nicht jede
Praxismanag
Stunden for
Oertel.